

**Kartierungen zum Vorkommen der Feldlerche
im vorgesehenen Baugebiet
„Doctor-Eisenbart-Ring“ (Bebauungsplan 431-3)
in der Landeshauptstadt Magdeburg**

<i>Inhalt:</i>	<i>Seite</i>
1. Vorbemerkungen	2
2. Untersuchungsraum und Methode	2
3. Allgemeines zur Feldlerche	3
4. Untersuchungsergebnisse	4
5. Schlussfolgerungen	5
Literatur	5

1. Vorbemerkungen

In Magdeburg, Doctor-Eisenbart-Ring wird die Erschließung eines Wohngebietes geplant.

Im Zusammenhang mit der planerischen Vorbereitung wurde der Vorhabensträger von der Unteren Naturschutzbehörde beauftragt, Untersuchungen zum Vorkommen der Feldlerche (*Alauda arvensis*) im geplanten Baubereich durchzuführen, um Verstöße gegen den § 44 Abs. 1 BNatSchG zu vermeiden. Die Feldlerche ist in der BArtSchV, wie alle anderen heimischen Vogelarten, als „besonders geschützt“ gelistet, woraus sich auf Grundlage des BNatSchG Prüfungen artenschutzrechtlicher Belange ergeben. Da Vorkommen der bodenbrütenden Art auf Ackerflächen nicht auszuschließen sind, sind spezielle Untersuchungen auferlegt worden.

Durch das Büro für Umweltberatung und Naturschutz Dr. W. Malchau, Republikstr. 38 in 39218 Schönebeck wurden Kartierungen zu möglichen Feldlerchenvorkommen im vorgesehenen Baugebiet durchgeführt, deren Ergebnisse nachfolgend dargestellt sind.

2. Untersuchungsraum und Methode

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im südlichen Randbereich von Magdeburg und umfasst Ackerflächen, die den Doctor-Eisenbart-Ring umschließen. Das Gebiet ist nach allen Seiten umbaut und hat eine Größe von ca. 10 ha.



Abb. 1: Planungsraum (gelb umrandet) mit Nordpfeil

Untersuchungsmethode

Die Erfassung möglicher Feldlerchenvorkommen im Planungsraum erfolgte durch Beobachtungen im Gelände. Dabei fand die Stop- and Go-Methode Anwendung. Die Flächen wurden vom Rand bzw. von der sich durch den Untersuchungsraum ziehenden Straße aus unter Beobachtung gestellt. Sowohl optische als auch akustische Registrierungen der Art fanden bei der Auswertung Berücksichtigung.

Die Bestandserhebungen wurden am 11.03.18, 07.04.18, 11.04.18, 03.05.18, 13.06.18, 21.06.18 und 02.07.18 durchgeführt.

Zum Zeitpunkt der Erfassungsarbeiten befand sich auf dem Acker Wintergetreide, welches zum Ende der Untersuchungen erntereif war.

Andere im Untersuchungsgebiet auftretende Vogelarten wurden ebenfalls mit erfasst.

3. Allgemeines zur Feldlerche

Die Feldlerche ist nahezu in der gesamten Paläarktis beheimatet und zählt bei uns mit zu den häufigsten Offenlandbrutvogelarten. Sie besiedelt Offenländereien, die nicht zu feucht sein dürfen. Hierzulande findet man Nester vor allem auf Äckern, aber auch Wiesen, Weiden und Brachflächen werden als Bruthabitate genutzt. Bevorzugt werden Bereiche mit niedriger und teils auch lückiger Vegetation. Die Nester, in die 2 bis 6 Eier gelegt werden, befinden sich auf dem Erdboden und sind gut versteckt.

Normalerweise beginnen die Tiere Mitte bis Ende März mit der Brut, die ca. 10 Tage dauert. Die Nestlingsphase ist relativ kurz (auch ca. 10 Tage), wobei die Jungtiere nach 30 Tagen selbstständig sind. In der Regel brüten die Tiere hierzulande zweimal. Drittbruten kommen gelegentlich aber auch vor.

Hier lebende Feldlerchen verlassen zum Winter hin das Brutgebiet. Der Rückzug beginnt schon im Februar und erstreckt sich bis in den April hinein.

Die Feldlerche kommt an sich noch häufig vor (rund 3 Mio. BP in Deutschland), allerdings brachen die Bestände Ende des vorigen Jahrhunderts stark ein, so dass von Verlusten von bis zu 30 % auszugehen ist.

Diese Tendenz ist auch für Sachsen-Anhalt anzunehmen. Hier gab es in den siebziger Jahren Spitzenwerte von über 20 BP je 10 ha. Allerdings sprechen verschiedene Beobachtungsergebnisse dafür, dass sich die Bestände aktuell wieder etwas stabilisiert haben. In Sachsen-Anhalt wird mit 150.000 bis 300.000 Brutpaaren gerechnet (DORNBUSCH et al. 2016). Die Bestandssituation wird in der gleichen Quelle als „abnehmend“ bezeichnet. (Anmerkung: In Anbetracht der Spannweite der angegebenen Brutpaare ergeben sich da beim Autor (W. Malchau) zumindest Fragen hinsichtlich der präzisen Einschätzung der tatsächlichen Bestandsentwicklung.)

Hinzuweisen ist darauf, dass die Feldlerche neben Haussperling und Amsel nach wie vor als die häufigste Vogelart in Sachsen-Anhalt eingestuft werden kann (DORNBUSCH et al. 2016).

Die Feldlerche wird in der Roten Liste in Sachsen-Anhalt in der Vorwarnstufe geführt (DORNBUSCH 2004).

4. Untersuchungsergebnisse

Im Untersuchungsgebiet konnten folgende Vogelarten nachgewiesen werden:

Amsel (*Turdus merula*)
Blaumeise (*Parus caeruleus*)
Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)
Buchfink (*Fringilla coelebs*)
Elster (*Pica pica*)
Feldlerche (*Alauda arvensis*)
Girlitz (*Serinus serinus*)
Grünfink (*Carduelis chloris*)
Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)
Haussperling (*Passer domesticus*)
Kohlmeise (*Parus major*)
Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)
Rabenkrähe (*Corvus corone corone*)
Ringeltaube (*Columba palumbus*)
Rotmilan (*Milvus milvus*)
Star (*Sturnus vulgaris*) Gebäude
Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Abgesehen von der Feldlerche sind die anderen im Planungsraum nachgewiesenen Vogelarten keine Bodenbrüter. Sie wurden als

Wintergast (Wacholderdrossel),
Nahrungsgäste (Rotmilan, Bluthänfling) und
Brutvögel in der Umgebung (alle anderen Arten)

eingestuft.

Für die Brutvögel in der unmittelbaren Umgebung ist davon auszugehen, dass die Ackerflächen, je nach Wuchs und Art der Kulturpflanzen, als Nahrungshabitate von Bedeutung sind. Eine Biotopbindung in der Form, dass Bestandsgefährdungen für diese Arten infolge des Vorhabens eintreten können, ist auszuschließen. Die Brutplätze der Arten befinden sich innerhalb bebauter Strukturen. Durch die Baumaßnahme werden neue Brutplätze für diese Arten entstehen.

Anmerkungen zur Feldlerche

Im Untersuchungsgebiet wurden ausschließlich am 11.03.2018 Feldlerchen beobachtet. Es handelte sich um vier Tiere, die im Nordteil der Ackerfläche registriert werden konnten. Die Tiere flogen bzw. rasteten hier zwischen dem Doctor-Eisenbart-Ring und der Straße „Am Hopfengarten“.

Aufgrund der Tatsache, dass sich keine weiteren Nachweise bei den durchgeführten Kartierungen ergaben, wird davon ausgegangen, dass es sich in diesem Fall noch um ziehende Tiere handelte.

5. Schlussfolgerungen

Da das geplante Baugebiet am Doctor-Eisenbart-Ring in der Landeshauptstadt Magdeburg nicht von der Feldlerche als Brutrevier genutzt wird, machen sich keine gesonderten artenschutzrechtlichen Maßnahmen für diese Art erforderlich.

Auch für andere Vogelarten sind keine Maßnahmen erforderlich, da sie, abgesehen von einer gelegentlichen Nahrungsaufnahme auf den Äckern, keine weitere Biotopbindung zum geplanten Baugebiet besitzen.

Literatur

- CREUTZ, G. (1971): Singvögel. Urania-Taschenbücher.
- DORNBUSCH, G. et al. (2004): Rote Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt. In: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Rote Listen Sachsen-Anhalt. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 138-143.
- DORNBUSCH, G. et al. (2016): Vögel. In: FRANK, D. & SCHNITTER, P. (Hrsg.): Pflanzen und Tiere in Sachsen-Anhalt. Ein Kompendium der Biodiversität. – Natur und Text, Rangsdorf, 1.132 S., 519-538.
- KAULE, G. (1986): Arten und Biotopschutz. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.
- MAKATSCH, W. (1977): Wir bestimmen die Vögel Europas. Neumann Verlag Leipzig u. Radebeul.
- NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands, Gustav Fischer Verlag Jena-Stuttgart 1993.